

Auszug aus dem Konzept der Kindertagesstätte St. Marien

Träger der Einrichtung:

Kath. Kirchengemeindeverband Brühl
Pastoratstr.20
50389 Brühl
Tel.: 02232/501610

Einrichtung:

Kath. Kindertagesstätte St. Marien
Waldorfer Str. 18
50321 Brühl
Tel.: 02232/49322
E-mail: Kita-marien@kkib.de

Angebotene Plätze

- Anzahl Plätze: 40
- ab 2 Jahren: 8
- ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt: 32

Kernöffnungszeiten:

- Montag - Donnerstag von 7:15 Uhr bis 16:30 Uhr
- Freitag von 7:30 Uhr bis 15:30 Uhr

Innerhalb dieser feststehenden Randzeiten gibt es folgende Buchungsmöglichkeiten:

Betreuungsumfang

- 25 Stunden ohne Verpflegung
- 35 Stunden ohne Verpflegung
- 35 Stunden mit 3 mal wöchentlicher Verpflegung
- 35 Stunden mit 5 mal wöchentlicher Verpflegung
(**Blocköffnung- begrenzte Platzzahl!**)
- 45 Stunden mit Verpflegung

- bis zu **25** Stunden **ohne Mittagsverpflegung:**
Mo - Fr von 7:30 - 12:30 Uhr
- bis zu **35** Stunden/ **Modell 1: ohne Mittagsverpflegung:**
Mo - Fr von 7:30 - 12:30 Uhr und von 14:00 - 16:00 Uhr
- bis zu **35** Stunden/ **Modell 2:**
❖ **3 lange Tage** Mo – Fr von 7:30 - 16:00 Uhr werden nach
Wahl festgelegt **mit Mittagsverpflegung**

- ❖ **2 kurze Tage** von 7:30 - 12:15 Uhr ohne Mittagsverpflegung
ODER
- ❖ **3 lange Tage** Mo – Do von 7:15- 15:45 Uhr werden nach Wahl festgelegt
mit Mittagsverpflegung (Freitag ist der lange Tag nur von 7:30 - 15:30 möglich)
- ❖ **2 kurze Tage** von 7:30 - 12:15 Uhr ohne Mittagsverpflegung
- bis zu **35 Stunden/ *Modell 3: mit Mittagsverpflegung***
Mo - Fr von 7:30 -14:30 Uhr
ODER
Mo - Do von 7:15 - 14:15 Uhr und Fr von 7:30 – 14:30 Uhr
- bis zu **45 Stunden mit Mittagsverpflegung:**
Mo - Do von 7:15 - 16:30 Uhr und Fr von 7:30- 15:30 Uhr

Die langen und kurzen Tage werden für ein Kindergartenjahr festgelegt und können nicht, aufgrund von Urlaub, Feiertagen oder Terminen verschoben/ geändert werden!

Die von Ihnen gewünschte Betreuungszeit ist für ein Jahr bindend.

Bringen der Kinder:

- Montag - Donnerstag von 7.15 Uhr bis 9:00 Uhr
- Freitag: von 7:30 Uhr bis 9:00 Uhr

Abholen der Kinder:

- 25 Stunden: ab 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr
- 35 Stunden: ab 14:00 bis 15:45 Uhr oder bis 16:00 Uhr
an den kurzen Tagen von 12:00- 12:15 Uhr
- 35 Stunden Blocköffnung: ab 14:00- 14:15 Uhr oder bis 14:30 Uhr
- 45 Stunden: ab 14:00 Uhr bis 16:30 Uhr, Fr bis 15:30 Uhr

Schließungszeiten

- 3 Wochen in den Sommerferien
- einzelne Tage (Brückentage)
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- Karnevalsfreitag und Rosenmontag
- 2 pädagogische Tage (alle 3 Jahre: das Team fährt geschlossen zur Bildungsmesse „Didakta“ nach Köln. Dann ist dieser Tag, im Februar/März, und wird so früh wie möglich, meist im Dezember/ Januar, bekannt gegeben!)
- 1-2 religiöser Besinnungstage
- 1 Betriebsausflug

Die Schließtage werden im Sommer für das darauffolgende Jahr, im Rat der Einrichtung beschlossen und den Eltern unmittelbar mitgeteilt.

An folgenden Tagen haben wir kürzere Öffnungszeiten:

Weiberfastnacht und am Tag des Sommerfestes: 7:30- 12:30 Uhr

Freitag vor den Sommerferien: 7:30- 14:30 Uhr

am Tag des Martinszugs: 7:30- 15:30 Uhr

am 23.12.(sofern dieser nicht als Schließtag aufgeführt ist!) 7:30- 14:30 Uhr

Betreuungsmöglichkeit an Schließtagen:

Haben Sie an den Schließtagen Probleme Ihr Kind zu versorgen, wenden Sie sich möglichst frühzeitig an uns. Wir versuchen dann Ihr Kind in einer Partner- Kita unterzubringen.

In den Sommerferien stehen diese Plätze jedoch nur begrenzt zur Verfügung, da viele Einrichtungen schließen. In dieser Zeit vergeben wir die Plätze vorrangig an Notfälle und Alleinerziehende. Beachten Sie bitte, dass die Unterbringung in einer anderen Kita für den Notfall gedacht ist und nur dann genutzt werden soll, wenn es keine andere Möglichkeit der Betreuung für Ihr Kind gibt!

Zwischen Weihnachten und Neujahr sind meist alle Einrichtungen geschlossen, sodass für diesen Zeitraum keine Notfallbetreuung angeboten werden kann!

Vielleicht können Sie sich auch mit einer anderen Familie des Kindergartens oder Freunden zusammentun und eine gegenseitige Betreuung organisieren! Nicht alle arbeiten an den gleichen Tagen- so gäbe es weitere Möglichkeiten, einzelne Schließtage zu überbrücken.

Damit Sie die Betreuung für Ihr Kind mit genügend Vorlauf planen können, teilen wir Ihnen die Schließtage bereits ein Jahr im Voraus mit!

Aufnahmekriterien und Öffnungszeiten:

In unserer Einrichtung nehmen wir grundsätzlich Kinder aus allen Religionen, Nationen und sozialen Schichten auf. Sollten mehr Anmeldungen als Neuaufnahmemöglichkeiten vorliegen, so werden, entsprechend der gesetzlichen Vorgaben, Aufnahmekriterien nach sozialen und religiösen Gesichtspunkten angewandt.

Über das konkrete Anmeldeverfahren, die Aufnahmekriterien und den nächstmöglichen Aufnahmetermin unserer Kita informieren wir Sie gerne persönlich.

Wir vereinbaren mit interessierten Eltern individuelle Anmeldetermine, an denen sie unseren Kindergarten anschauen können und über unsere pädagogische Arbeit informiert werden. Anmeldeformulare sind jederzeit in der Einrichtung erhältlich.

In vielen Kommunen gibt es inzwischen elektronische Erfassungen von Betreuungswünsche. Eine Bedarfsanzeige und Anmeldung (nach§3b KiBiZ) über das Vormerkssystem der Kommune ersetzt nicht die persönliche Anmeldung in der Kita.

Seit August 2015 gibt es, seitens der Stadt Brühl, den Kita- Navigator, indem die Familien, die sich für einen Kita- Platz interessieren, online, vormerken lassen müssen. Über diesen Weg werden die Familien zur Besichtigung der Einrichtung eingeladen und bekommen eine Zu- oder Absage für einen Platz in der vorgemerkten Kita.

Team

Die personelle Besetzung in unseren Gruppen richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben und den entsprechenden Vereinbarungen des Kinderbildungsgesetzes. In diesen Vereinbarungen sind die Qualifikationen und die Anzahl der pädagogischen Mitarbeiterinnen geregelt.

Unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen arbeiten nach anerkannten Standards und beteiligen sich an deren Weiterentwicklung. Durch verschiedenste Aus- und Fortbildungen, qualifizieren sie sich ständig fachlich weiter.

Zu unserem Team gehören:

- 1 Leitung/ Erzieherin
- 5 Erzieherinnen (Voll - und Teilzeit)
- 1PIA = Auszubildende in der Erzieherausbildung
- 1 FSJ-ler oder BFD-ler
- Hauswirtschaftskraft

Die Beziehung zwischen den Kindern und uns bewegt sich auf partnerschaftlicher Ebene. Meinungen und Entscheidungen der Kinder werden von uns akzeptiert, was nicht bedeutet, dass Kinder alles alleine entscheiden und bestimmen. Jeder Einzelne hat Mitspracherecht innerhalb der Einrichtung und Kritik kann offen geäußert werden. Nur der demokratische und sozialintegrative Erziehungsstil kommt zur Verwirklichung unserer pädagogischen Ziele in Betracht.

Lage der Einrichtung

Der Kindergarten liegt stadtkernnah in einer ruhigen Wohngegend und verfügt über ein großes Außengelände.

Die zentrale Lage unseres Kindergartens bietet die Möglichkeit für Spaziergänge in den nahegelegenen Schlosspark. Dort können die Kinder die Natur entdecken, Neues über sie erfahren und sich motorisch vielfältig ausprobieren. Darüber hinaus lädt die Innenstadtnähe zu Besuchen des Wochenmarktes, der Kinderstadtbücherei und verschiedener Spielplätze ein.

Innen

Unser Kindergarten bietet den Kindern, durch sein großes Raumangebot, vielfältige Möglichkeiten neue Erfahrungen zu sammeln und sich weiter zu entwickeln:

- einen Turnraum/ Mehrzweckraum
- zwei große Gruppenräume
- ein Bauzimmer
- ein Rollenspielzimmer
- einen Kreativbereich
- eine Kinderbücherei
- ein Werk -Ecke
- einen Musikraum, der vorrangig Schlafräum für die Zweijährigen ist
- einen Wickelraum

Die Räume der Einrichtung verfügen über große Fensterflächen, wodurch die Zimmer hell und freundlich wirken.

Außen

Unser Außengelände ist sehr groß und kindgerecht gestaltet. Es gibt z.B. einen großen Sandkasten, eine Nestschaukel, verschiedene Klettergerüste, einen Fußballplatz mit Tor sowie einen kleinen „Wald“ mit Versteck- und Klettermöglichkeiten. Außerdem können die Kinder in einem Hochbett Gemüse und Salat pflanzen, pflegen, das Wachstum beobachten und schließlich ernten, kochen und essen.

Gruppenstruktur/ teiloffene Arbeit

Wir betreuen 40 Kinder im Alter von 2-6 Jahren, in zwei altersgemischten Gruppen.

Wir arbeiten teiloffen, da wir den Kindern in unserer Einrichtung, durch die vielen Nebenräume und Ecken, vielfältigere Möglichkeiten bieten können, Dinge auszuprobieren und zu entdecken.

Die teiloffene Arbeit ist dadurch gekennzeichnet, dass die Kinder, nach einer gewissen Eingewöhnung, ihren Spielort und ihre Beschäftigung in verschiedenen Aktionsräumen frei wählen können. Die Kinder können nach Neigung und persönlichem Entwicklungsstand entscheiden. Sie gestalten selbst, aktiv und kreativ, ihren täglichen Tagesablauf. Dadurch erwerben sie Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ihnen bei der Bewältigung jetziger und zukünftiger Lebenssituationen helfen.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen stehen den Kindern bei der Auswahl von Spielpartnern und –material zur Seite, geben Anregungen und sind Ansprechpartner. Passive und aktive Beobachtungen werden von den Mitarbeitern durchgeführt und fließen in die pädagogische Arbeit ein.

Pädagogischer Ansatz:

In unserer Arbeit möchten wir die Kinder zu eigenem Handeln motivieren, ihre Stärken weiter ausbauen und ihre Selbständigkeit fördern. Wir möchten den Kindern Eigenverantwortung, Selbstbestimmung und Experimentierfreude vermitteln.

Wir arbeiten nach dem:

- „Situationsorientierten Ansatz“
- „Lebensbezogenen Ansatz“.

Der „**Situationsorientierte Ansatz**“ beinhaltet, die Kinder im Heute und Jetzt zu beobachten und daraus die pädagogische Arbeit zu entwickeln und umzusetzen. Den Kindern wird ein breites Spektrum an Inhalten, Erfahrungen und Angeboten ermöglicht. Die gegenwärtige Situation der Kinder ist Grundlage der Planung und die Ideen der Kinder werden einbezogen.

Im „**Lebensbezogenen Ansatz**“ wird die Lebenssituation der Kinder und Familien berücksichtigt. Die jahreszeitlichen Abläufe, wie kirchliche Feste und Jahreszeiten, ebenso wiederkehrende Ereignisse wie z. B. die bevorstehende Einschulung werden aufgegriffen und thematisiert.

Freispiel

Die vielseitigen und wichtigen Erfahrungen, die zur Förderung ihrer Gesamtpersönlichkeit unerlässlich sind, machen die Kinder in der Freispielphase. Von Bedeutung ist hierbei, dass die Kinder eigenständig entscheiden und agieren.

- was und wie sie etwas tun. Die vielseitigen und wichtigen Erfahrungen, die zur Förderung ihrer Gesamtpersönlichkeit unerlässlich sind, machen die Kinder in der Freispielphase. Von Bedeutung ist hierbei, dass die Kinder eigenständig entscheiden möchten: z.B. spielen, zuschauen, ausruhen, bauen, werken, malen, träumen ...
- welchen Spielort sie unter Berücksichtigung der entsprechenden Räumlichkeiten in Anspruch nehmen
- ob sie alleine, mit anderen Kindern oder auch mit Erwachsenen spielen
- welches der zur Verfügung stehenden Materialien sie für ihr freies Spiel nutzen wollen
- mit welcher Intensität und mit welchem Tempo sie den Spielverlauf gestalten
- welche Zeit sie für die einzelnen Handlungen investieren, d.h. wann sie aus eigenem Ermessen heraus etwas beenden, abbrechen oder Neues beginnen
- ob sie sich dem Tun "hingeben" oder sich selbst eine Aufgabe stellen

Das Freispiel bietet den Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, die Kinder gezielt zu beobachten. Diese Beobachtungen dienen der Erstellung der Bildungsdokumentation und der daraus resultierenden Förderung des einzelnen Kindes.

Ebenso werden Gruppenstrukturen und -prozesse beobachtet und ausgewertet. Daraus entwickeln sich u. a. Projekte für Kinder und mit ihnen. Die Gestaltung des Raum- und/ oder Spielangebotes werden überprüft und nach Möglichkeit den Bedürfnissen der Gruppe angepasst.

Um einem möglichen Konsumverhalten entgegenzuwirken, legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder nicht ständig mit Angeboten konfrontiert werden. Wir achten vermehrt darauf, dass Kinder die Freispielphase für ihre eigenen Erfahrungen nutzen können.

„Sage es mir und ich vergesse es-

Zeige es mir und ich erinnere mich-

Lass es mich tun und ich behalte es“

(Konfuzius)

Partizipation- Rechte des Kindes:

Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse einzubeziehen und sie am alltäglichen Zusammenleben zu beteiligen.

Jedes Kind erhält die Möglichkeit, sich aktiv und gleichberechtigt in die Gestaltung des Kindergartenalltags einzubringen. Die Sichtweisen und Meinungen der Kinder nehmen wir ernst und schenken ihnen Anerkennung. Wir hören ihnen aktiv zu, schaffen Raum für vertrauliche Gespräche und geben ihnen die Möglichkeit zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten.

Nachfolgend einige Beispiele der Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder in unserer Einrichtung:

- Projekte und Angebote werden von den aktuellen Themen der Kinder her aufgegriffen, Situationsansatz
- freie Wahl von Spielmaterial und Spielpartnern
- freie Wahl von Spielorten
- freie Wahl der Sitzplätze bei Mahlzeiten und bei pädagogischen Angeboten
- kein Zwang, bei den Mahlzeiten bestimmte Speisen oder bestimmte Mengen zu sich zu nehmen
- Mitentscheidung bei der Auswahl des Mittagessens
- Mitspracherecht bei der Auswahl des Spielmaterials, die Raumgestaltung oder die Gestaltung des Außengeländes
- das Recht selbst zu entscheiden, an den jeweiligen Angeboten teilzunehmen- Erzieher verpflichteten sich aber gleichzeitig, die Kinder zur Teilnahme zu motivieren, ohne sie zu manipulieren
- stets ein offenes Ohr für die persönlichen Belange der Kinder
- verschiedene Formen von Befragungs- und Abstimmungsmöglichkeiten kennen lernen und anwenden
- täglicher Morgenkreis
- Einführung von Kinderkonferenzen (auf Gruppenebene)
- das Angebot von vertraulichen Einzelgesprächen
- gemeinsame Besprechung, Erarbeitung und Überarbeitung von Regeln und Grenzen
- eine Moderation von Aushandlungsprozessen zwischen den Kindern, bei Konflikten untereinander
- Gefühle benennen und ausdrücken können
- Mitgestaltung und Reflektion der Feste, Projekte und Ausflüge
- ihre Neugierde und ihren Forscherdrang zu unterstützen ohne vorschnell Antworten und Erklärungen anzubieten
- Fehler als Chance begreifen Neues entstehen zu lassen (Wert des Fehlers)
- Kinder dürfen „falsche“ Wege einschlagen
- konstruktiver Umgang mit Konflikten unter Mitarbeitern (Vorbild)

Durch die Beteiligung der Kinder bewirken wir folgendes für ihre Entwicklung: Sie bilden sich eine eigene Meinung, fassen eigene Bedürfnisse in Worte, lernen andere Meinungen zu tolerieren, Kompromisse auszuhandeln, zu zuhören und andere ausreden lassen. Sie setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander und tragen Verantwortung für ihre Entscheidungen.

Schwerpunkte: Religion und Musik

Leitbild:

Unsere Schwerpunkte Religion und Musik vereinen sich im Bild der Orgel:

So wie die Orgel ein wichtiger Teil in der Kirche ist, so sind wir ein wichtiger Bestandteil in der Gemeinde. Mit der Vielfalt der Orgel und deren Pfeifen, die unterschiedliche Klänge und Stimmungen erzeugen, vergleichen wir die Kinder und uns. Wir alle sind eigene Persönlichkeiten und bringen unterschiedliche Fähigkeiten mit. Der Organist bewirkt, dass die einzelnen Töne durch sein Spiel zu einem wunderbaren Klang zusammengefügt werden. Wir vereinen die Kinder und uns zu einer Gemeinschaft, die einander vertraut und achtet.

Religiöse Erziehung:

Unserer Arbeit orientiert sich am christlichen Menschenbild, das heißt jedes Kind ist gewollt und einmalig. Das sinnliche Erleben christlicher Werte und Traditionen, geben dem Kind Orientierung im gegenwärtigen und späteren Leben.

Als katholische Tageseinrichtung hat die religiöse Erziehung für uns einen bedeutenden Stellenwert in der Erziehung des Kindes. Gemeinsam mit den Kindern werden Inhalte der kirchlichen Feste erarbeitet, die Gestaltung vorbereitet und Gottesdienste gefeiert. Als ein Teil der Schöpfung Gottes wollen wir die Natur, Tiere und Pflanzen mit allen unseren Sinnen wahrnehmen und achten.

Über das Vorbild Jesu lernen die Kinder christliche Werte und respektvolles miteinander kennen (z. B.: verzeihen können; Nächstenliebe...).

Ebenso geschieht dies durch Geschichten über Sankt Nikolaus, Franz von Assisi u. a.

Unseren religionspädagogischen Auftrag setzen wir in unserer Arbeit um, indem wir:

- durch verschiedene religiöse Angebote, nach der „Kett- Pädagogik“, den Kindern Geschichten aus der Bibel nahebringen und verständlich machen
- im Freispiel oder der Ruhephase, können die Kinder eigenständig mit „Kett-Materialien“ Geschichten oder Bilder legen
- die Geschichten in Bezug zu ihrem eigenen Leben setzen (z.B. in Gesprächsrunden, Bildern, Vergleichen)
- die kirchlichen Feste gemeinsam mit den Kindern vorbereiten und ihnen erklären (z.B. Feste im Jahreskreis, gemeinsame Gottesdienste)
- ihnen das christliche Miteinander vorleben
- jährlich eine Kinder- Bibelwoche für die künftigen Schulkinder

Ganzheitliches Lernen mit und durch Musik:

Wir fördern die Kinder ganzheitlich mit Musik und durch musikalisch- rhythmische Wahrnehmungsförderung. So werden die Kinder in allen Bereichen wie Spracherziehung, Bewegungserziehung, Körperwahrnehmung und -koordination, Sinneswahrnehmung, Grob- und Feinmotorik, Raumwahrnehmung, Fantasie und Kreativität, Sozialverhalten, Konzentration und Ausdauer, mit Freude gefördert. Auch die Persönlichkeitsbildung, das Selbstvertrauen und das Verantwortungsbewusstsein werden gestärkt.

In Kleingruppen werden die Kinder allen Altersgruppen, durch musikalisch ausgebildete Erzieherinnen, an die Musik herangeführt.

In der Musikwerkstatt können Instrumente ausprobiert und eigenständig Erfahrungen gesammelt werden. Spannende und lustige Abenteuer erleben die Kinder in musikalischen Phantasiereisen. Dabei wird gesungen, getanzt und vieles mehr!

Wir singen zudem täglich im Morgenkreis, auf Gruppenebene sowie im Sing- und Spielkreis am Nachmittag.

Die Mitarbeiterinnen der Einrichtung sind zum großen Teil musikalisch geschult, singen in Chören und spielen Instrumente, wie Klavier, Geige, Gitarre, Orgel und Flöte.

Seit dem 02.12.2011 sind wir durch den deutschen Chorverband zur „Musik- Kita“ qualifiziert.

Sexualerziehung:

(Quelle des nachfolgenden Textes: „Kindergartenpädagogik- online“ M. Textor aus: WWD 2002, Ausgabe 76, S. 30-32 von Andrea Erkert)

„Erziehung, die das kindliche Selbstbewusstsein stärkt und die Selbstbestimmung über den eigenen Körper zulässt, dient der Vorbeugung gegen sexuellen Missbrauch. Kinder, die ermutigt werden, ihre Empfindungen und Gefühle ernst zu nehmen und zu vertrauen, sind weniger beeinflussbar als gehorsame und angepasste Kinder. Ziele primärpräventiver Arbeit sind keine festgelegten Lernprogramme, die ab einem bestimmten Alter zur Aufklärung dienen, sondern eine kind- und altersgemäße Sexualerziehung, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärkt. Wir beobachten bei Kindern im Alltag immer wieder Anlässe, die präventiv in den Tagesablauf integriert werden können. Dies sind Situationen, wie Streitigkeiten, Raufereien und Belästigungen, die aufgegriffen und thematisiert werden. Im Stuhlkreis oder Kleingruppen werden sie besprochen und beispielsweise durch Übungen, Geschichten und Rollenspiele umgesetzt. So lernen die Kinder u.a., ihre Erlebnisse und Gefühle mitzuteilen, ihre Ängste zu überwinden, „Nein“ zu sagen und sich klar abzugrenzen.“

Um vorbeugen und schützend eingreifen zu können, müssen Kinder

- die Möglichkeit erhalten, offen über Sexualität und Erlebnisse zu sprechen;
- in ihrer jeweiligen Eigenheit respektiert werden;
- sich selbst und andere akzeptieren lernen;
- das Recht auf den eigenen Körper begreifen lernen;
- ein gesundes Schamgefühl entwickeln;
- ihre Fähigkeiten und ihren Kenntnisstand ergänzen und erweitern können;
- erfahren, dass Mädchen stark und Jungen schwach sein dürfen;
- ihre eigentlichen Bedürfnisse wahrnehmen und ausdrücken lernen;
- unterschiedliche Gefühle kennen und einschätzen lernen;
- über Zärtlichkeit und Berührungen selbst entscheiden dürfen;
- zwischen guten Geheimnissen, die Freude bereiten, und schlechten Geheimnissen, die Angst machen, unterscheiden lernen;
- wissen, dass aufgezwungene Geheimnisse weitergesagt werden dürfen;
- auch "Nein sagen" und Grenzen ziehen lernen;
- wissen, wie sie sich jederzeit Hilfe holen können;
- in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden etc.

Es ist uns wichtig, dass Kinder im Umgang miteinander- gerade auch bei sexuellen Rollenspielen- Grenzen und Regeln kennen und beachten. Diese werden mit den Kindern erarbeitet und besprochen. So lernen die Kinder über ihren Körper selbst zu bestimmen.

Seit 2012 werden alle Mitarbeiter und ehrenamtlich Tätige regelmäßig zum Thema: „Kinder vor sexueller Gewalt schützen“, durch das Erzbistum Köln, geschult. Daraufhin haben wir im Team beschlossen, dass in der Konzeption die Sexualpädagogik aufgeführt werden muss, da sie von hoher Bedeutung für die emotionale Entwicklung von Kindern, ihr Selbstbild und die Identitätsentwicklung ist. Dieses Konzept gibt uns Regeln vor und damit auch Sicherheit im Umgang mit den Kindern.

Im Verdachtsfall einer Kindeswohlgefährdung, im Besonderen auf sexuellem Missbrauch, sind Vorgehensweisen und Handlungsabläufe im Team und von Seiten des Trägers erarbeitet und schriftlich formuliert worden.

Bildung von Anfang an:

Ein wichtiger Aspekt in unserer pädagogischen Arbeit, ist für uns, die Lernfreude und Lernbereitschaft der Kinder, ohne Zwang und Druck, zu wecken, zu fördern und zu erhalten. Kinder lernen mit Kopf, Herz und Hand.

Täglich bilden sich die Kinder eigenständig, aber auch mit Unterstützung anderer Kinder oder der Mitarbeiter, im Freispiel weiter:

Durch ein vielfältiges Raumangebot, geben wir den Kindern einen großen Freiraum bei der Auswahl ihres Spielplatzes und Spielmaterials. Die Kinder haben die Möglichkeit, differenzierte, altergerechte Angebote wahrzunehmen und diese, nach eigenen Bedürfnissen, intensiv und nachhaltig zu erleben.

Wir unterstützen sie in ihrer Neugierde und ihrer Freude beim Entdecken und Experimentieren. Das Kind lernt dabei Sachverhalte kennen und seinen eigenen Erfahrungshorizont zu erweitern. Auf diese Weise kann das Kind seine eigenen Lebenssituationen zunehmend selbständiger bewältigen.

Im Hinblick auf die Vorschulerziehung sei aber eines deutlich vermerkt:

Der Kindergarten ist keine (Vor-)Schule!

Hier geht es weniger um den Erwerb von Wissen, sondern um die Aneignung all jener Fähigkeiten und Kompetenzen, die Kinder in die Lage versetzen, sich mit der Welt in Beziehung zu setzen und sich dabei, eigenständig, Wissen anzueignen.

Kinder brauchen:

- Begeisterung,
- Offenheit,
- innere Stabilität,
- Selbstvertrauen
- Beziehungsfähigkeit.

In den Kindergarten kommt der ganze Mensch, nicht nur der Kopf!

Wir geben den Kindern umfassende Hilfen, d.h. eine ganzheitliche Förderung, um sich in ihren jetzigen und zukünftigen Lebenssituationen zu recht zu finden. Dazu

gehört auch die Heranführung an die zukünftige Lebenssituation Schule. Jedoch bereiten wir die Kinder **nicht** durch Vorverlegung schulischer Arbeitsformen, wie z.B. Lesen, Rechnen, Schreiben oder durch einseitig orientierte Trainingsprogramme und -mappen, auf die Schule vor.

Arbeitsblätter werden zwar im Freispiel angeboten, entscheidend aber ist, dass die Kinder damit arbeiten möchten, selber auswählen und Freude daran haben. Nur so erhalten wir die Lernfreude und Lernbereitschaft der Kinder für die Zukunft.

Während der gesamten Kindergartenzeit entwickeln die Kinder stetig ihre Persönlichkeit, ihr Selbstbewusstsein, ihre Selbständigkeit und Regeln für das Miteinander in der Gemeinschaft. So gewinnen sie Selbstvertrauen. Diese wichtigen Grundlagen sind Voraussetzung für die Schulfähigkeit.

Anfang März beginnt ein Projekt für die zukünftigen Schulkinder. Das Thema des Projekts wird gemeinsam mit den Kindern entwickelt und endet mit einer Aufführung, Ausstellung o. ä. zum Abschluss der Kindergartenzeit. Die Projektarbeit findet mindestens ein Mal pro Woche am Vormittag statt. Aus der Erfahrung heraus zeigt sich jedoch, dass die Kinder fast täglich an dem Thema arbeiten möchten und es auf die gesamte Gruppe überspringt.

Wir hatten z. B. das Thema: „Forscher und Künstler“. Zum Abschluss des Projektes, haben die Kinder Ihre Experimente, den anderen Kindern und Eltern, auf dem Kindergartenfest vorgestellt und eine Kunstaussstellung eröffnet.

Ein anderes Mal haben wir das Weltall kennen gelernt und sind mit der „Weltraumaus“ auf Planetenreise gegangen. Im Rahmen dieses Projektes wurde das Planetarium des Gymnasiums in Köln- Nippes besucht.

Oder es gab ein Zirkusprojekt über 7 Wochen mit einer Zirkusaufführung zum Abschluss auf dem Sommerfest, an der alle Kinder mitgewirkt haben.

So finden wir, gemeinsam mit den Kindern, in jedem Jahr ein neues, schönes Projektthema.

Sprachliche Förderung:

Ein weiterer Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist die Sprachförderung. Bereits im Kindergarten werden die Grundsteine für das spätere Lernen in der Schule und im Leben gelegt. Wir bieten den Kindern immer wieder Sprechansätze, die sie neugierig auf Sprache machen. Dies passiert eingebunden in den Alltag. Wir vermeiden bei der Sprachförderung bewusst eine Form von Testsituation, da dies viele Kinder verunsichert (Denken an Fehler hemmt). Tests von Frau Prof. Dr. Renate Zimmer zeigen, dass Kinder die Sprache schneller und effektiver erlernen, wenn dies spielerisch im Alltag geschieht. Kinder müssen von einer Sache ergriffen sein, dann lernen sie leichter- auch Erwachsenen geht dies so.

Wir singen und musizieren täglich mit den Kindern. Dadurch fördern wir den Wortschatz, grammatikalische Kenntnisse und den Sprachrhythmus.

Handeln und Tun = Kinder machen Erfahrungen und dann kommen, bewusst oder unbewusst, Begriffe dazu- Bewegungshandeln als Ausgang für sprachliche Prozesse.

Besonderes Augenmerk richten wir auf die Kinder, die „Deutsch“ nicht als Muttersprache mitbringen. Neben der Förderung der Deutsch-Kenntnisse, legen wir großen Wert darauf, dass diese Kinder ihre Muttersprache weiterhin sprechen und pflegen. Sie ist für das Erlernen einer weiteren Sprache von großer Bedeutung.

Gruppenräume der 2- 6 - Jährigen:

Der Gruppenraum, seine Einrichtung und Spielangebote, sind auf die Bedürfnisse der Kinder, in der jeweiligen Altersgruppe, ausgerichtet. Die Kinder finden Herausforderungen, an denen sie wachsen und die sie auch meistern können. Die Kinder werden bei der Gestaltung der Räume und der Auswahl der Spielmaterialien mit einbezogen. Das Material wird, in Absprache mit den Kindern, nach einigen Wochen und nach Projektthema, ausgetauscht, um neue Anreize und Erfahrungsmöglichkeiten zu schaffen.

Begegnungsorte:

Die Kinder verlassen den Schutz des Gruppenraumes, um Neues zu entdecken, Kinder der anderen Gruppe kennen zu lernen und in Aktionsräumen und - ecken mit ihnen neue Erfahrungen zu machen. (z. B. im Bauzimmer, im Rollenspielzimmer, der Kreativ- Ecke, der Kinder-Bücherei oder in der „Bewegungs- Baustelle“ oder „Musik-Werkstatt“ im Mehrzweckraum)

Jedes Kind kann seine Rolle erproben und die der Anderen kennenlernen. Es lernt zu hinterfragen und sich abzugrenzen.

Rückzugsorte:

Das Kind hat die Möglichkeit, Ruhe zu genießen, sich mit sich selbst zu beschäftigen, aber auch individuelle Zuwendung zu erfahren. Im Kuschelecken oder der Kinder-Bücherei haben die Kinder die Möglichkeit sich zu entspannen. Die Kinder lernen sich Ruhe zu gönnen und die Körperwahrnehmung wird gefördert.

Aktionsorte:

Den Kindern werden vielfältige Angebote im täglichen Kindergartenalltag geboten, die sie zum Tun anregen. Sie experimentieren und gestalten alleine und miteinander. Sie experimentieren in der Natur, in der Musikwerkstatt, in der Kreativecke, mit Alltagsmaterialien und bei speziellen Angeboten.

Im hauswirtschaftlichen Bereich können die Kinder vielfältige Erfahrungen sammeln: Tisch decken und abräumen, spülen, kehren, backen und kochen, Blumen gießen, aufräumen, Staub wischen... Dadurch können sie Ihre Fähigkeiten und ihr Wissen erweitern.

Unser Außengelände ist sehr groß und kindgerecht gestaltet. Es gibt z.B. einen großen Sandkasten, eine Nestschaukel, verschiedene Klettergerüste, einen Basketballkorb, einen Fußballplatz mit Tor sowie einen kleinen „Wald“ mit Verstecken, einem „Bach“ und einer „Fischerhütte“. Des Weiteren können die Kinder in einem Hochbeet Gemüse und Salat pflanzen, es pflegen, das Wachstum beobachten und schließlich ernten, kochen und essen.

Projekte:

In Projekten erarbeiten wir ein Thema von allen Seiten und greifen Ideen der Kinder auf. Die Erfahrungen werden so intensiv erlebt und vertieft.

Aktionen und Feste:

Neben den traditionellen Festen, wie St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten, Karneval, ..., die bei uns gefeiert werden, finden auch spezielle Aktionen statt, welche aus den Bedürfnissen und Ideen der Kinder, Eltern und Mitarbeitern unserer Einrichtung entstanden sind.

Dies sind z.B.:

Kennenlernaktion für die ganze Familie (z. B. Grillnachmittag, Schatzsuche, oder Wald- Rallye); Eltern kochen, lesen oder werken mit den Kindern; regelmäßiger Besuch der Senioren im Pflegeheim „An der Ziegelei“; jährlicher Ausflug mit allen Kindern der Einrichtung; Theaterbesuche; Spaziergänge im Schlosspark; Polizei und Feuerwehrbesuche mit den künftigen Schulkindern; Abschlussfahrt der künftigen Schulkinder; Sommerfest...

Die Geburtstage jedes einzelnen Kindes bedeuten für uns ein gemeinsames Fest, welches wir im Morgenkreis und der jeweiligen Gruppe feiern.

Initiative und Mitwirkung der Eltern tragen dazu bei, dass solche Feste und Aktionen in unserem Haus durchgeführt werden können.

Bildungsdokumentation:

Auf Grund der erstellten Bildungsdokumentation für jedes Kind, bieten wir gezielt Förderangebote an. Diese sind individuell auf die Kinder abgestimmt. Informationen über den Entwicklungsstand werden Ihnen in Elterngesprächen mitgeteilt. Diese finden, einmal im Jahr, an Elternsprechtagen statt, zu denen sie sich anmelden können.

Jederzeit sind selbstverständlich auch Einzelgespräche möglich!

Eingewöhnungsphase:

Grundlage für das kindliche Erforschen der Welt ist eine sichere Bindung zwischen der Bezugsperson und dem Kind, die durch Emotionalität, Wärme und Verstehen geprägt ist. Vertrauen gibt dem Kind Sicherheit, die Welt neugierig und aktiv erkunden zu können. Da Kinder individuell verschieden auf die Trennung von der bisherigen Bezugsperson reagieren, legen wir großen Wert auf eine gestaltete Eingewöhnungszeit.

Wir beginnen mit Schnuppernachmittagen, an denen die Kinder, gemeinsam mit der bisherigen Bezugsperson, den Kindergarten kennen lernen. An diesem Nachmittag stellt die Bezugserzieherin erste Kontakte zum Kind her. Sie ist von da an für alle Belange des Kindes und der Eltern fester Ansprechpartner und Wegbegleiter.

In Absprache zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin wird dann, je nach Verhalten des Kindes, der Aufenthalt im Kindergarten, abgestimmt. Sollte das Kind jedoch eine andere Erzieherin als Bezugsperson wählen, so werden wir darauf eingehen und die Bezugserzieherin entsprechend wechseln.

Die Ablösung erfolgt schrittweise, d.h. das Kind bleibt in den ersten Tagen ca.

1 Stunde in der Einrichtung, dann verlängert sich der zeitliche Aufenthalt je nach Verhalten des Kindes. Sie erhalten von der Gruppenleitung einen individuellen Eingewöhnungsplan für die ersten 10 Tage. Rituale oder für das Kind hilfreiche Dinge, wie z.B. ein Kuscheltier, sind hierbei von großer Wichtigkeit.

Nach ca. 4 - 6 Wochen ist die Eingewöhnungsphase bei den meisten Kindern abgeschlossen.

In Fällen, in denen das Kind sich nicht trennen kann, werden wir mit den Eltern eine andere Form der Eingewöhnung besprechen: z. B. bleibt die bisherige Bezugsperson die ersten Tage in der Gruppe, gemeinsam mit dem Kind. Dann bleibt die Bezugsperson in der Einrichtung, aber nicht mehr im Gruppenraum und geht schließlich erst eine halbe Stunde fort und verlängert diese Zeit dann immer weiter. Die Steigerung richtet sich wiederum nach dem Verhalten des Kindes. Das Tempo bestimmt das Kind.

Wickelraum:

Ein separater Wickelraum wurde eingerichtet. Hier können die Kinder ungestört gewickelt und, bei Bedarf, gebadet werden.

Gemeinsam mit den Eltern begleiten wir das Kind individuell auf dem Weg zur Sauberkeit.

Die Sauberkeitserziehung erfolgt ohne Druck und unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstands des Kindes.

Durch das Vorbildverhalten der älteren Kinder, wird dieser Weg unterstützt und gefördert.

Altersentsprechende Förderung:

Das pädagogische Konzept der Kindertagesstätte, mit seinen Schwerpunkten und Anliegen, gilt auch für die Begleitung der Zweijährigen. Wir berücksichtigen jedoch, die differenzierte Lebensphase, in der sich das zweijährige Kind befindet und passen unsere Pädagogik der Lebens- und Bedürfniswelt des zweijährigen Kindes an.

Zweijährige Kinder leben im hier und jetzt. Sie entdecken ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie testen selbständig Grenzen und Reaktionen aus und tun dies mit viel Energie, Bewegung und Neugier.

Unsere Rahmenbedingungen, wie Materialien, Angebote und die Raumgestaltung bieten ihnen die Möglichkeit sich neugierig, aktiv und engagiert mit der Umwelt in Beziehung zu setzen, neue Fähigkeiten anzueignen und Situationszusammenhänge zu erfahren.

Das zweijährige Kind lernt Kompetenzen, wie soziales Verhalten, Rücksichtnahme und erste Konfliktlösungsstrategien, insbesondere durch das Nachahmen.

Durch das tägliche Miteinander, sammeln sie erste Erfahrungen und entwickeln Vertrauen. Aus diesem Vertrauen heraus, werden sie befähigt nicht nur die Hilfe der Bezugsperson, sondern auch der anderen Kinder, anzunehmen.

Erste Regeln, Normvorstellungen und immer wiederkehrende Abläufe, ermöglichen den Kindern sich zu orientieren und Sicherheit zu erlangen.

Die sprachliche Entwicklung eines zweijährigen Kindes befindet sich noch in der Aufbauphase. Deshalb ist es für alle, am Erziehungsprozess beteiligten Personen, wichtig, sämtliche Alltagshandlungen sprachlich zu begleiten. Angebote wie, Bilderbuchbetrachtungen, Lieder- und Fingerspiele, Regel- und Kreisspiele usw., fördern den Ausbau von Wortschatz, Satzbau und Sprachrhythmus.

Für diese Altersgruppe gibt es individuelle Materialien, mit denen sie ihre Umwelt mit allen Sinnen „be- greifen“ können (ganzheitliches Lernen).

Materialien zum Ein- und Ausräumen, Hochheben, Tragen, Rollen, Ziehen, Verstecken und wieder finden etc. Hierbei handelt es sich, neben didaktischen Materialien, auch um Natur- und Alltagsmaterialien.

Im Kreativbereich können die Kinder mit verschiedenen Materialien malen, basteln, kneten und experimentieren.

Eine Kuschecke im Gruppenraum bietet den Kindern die Möglichkeit sich zurück zu ziehen und ausruhen zu können.

Alle Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte haben sich im Rahmen einer Fortbildung, durch Fachliteratur und Austausch mit anderen Kollegen, umfassend über die besondere Lebenswelt des zweijährigen Kindes, weitergebildet.

Mittagessen und Schlafen:

Da Kinder in diesem Alter einen anderen Tagesrhythmus haben, essen die Zweijährigen, die noch einen Mittagsschlaf brauchen, um 11:45 Uhr.

In einem für die zweijährigen Kinder eingerichteten Schlafräum, schlafen diese ab 12:30 Uhr.

Bei Bedarf können die Kinder hier auch am Vormittag schlafen.

Zusammenarbeit mit Eltern

- Eine enge **Kooperation** zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen, ist die Voraussetzung für die optimale Förderung des Kindes. Da wir eine familienergänzende Einrichtung sind, müssen und sollen Eltern und Mitarbeiter kooperativ zusammen arbeiten. Voraussetzung hierfür ist ein enger und persönlicher Kontakt zwischen Eltern und Mitarbeitern.
- **Einzelgespräche mit Eltern.** Zur Schaffung einer vertrauensvollen Beziehung, zwischen Eltern und pädagogisch Mitarbeiterinnen, gehört für uns unbedingt das persönliche Gespräch. Diese Gespräche bietet unsere Einrichtung, mindestens 1 x im Jahr, für alle Eltern an. Darüber hinaus stehen wir bei Bedarf, nach Absprache, zur Verfügung. Hierbei ist nicht das tägliche Miteinander gemeint, welches für uns eine Selbstverständlichkeit ist. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen sind, über die Inhalte der Gespräche, an die Schweigepflicht gebunden.
- **Elternabende**
Gemeinsam, mit den anderen kath. Einrichtungen in Brühl, bieten wir Themenabende an. Die Themen sind zum Teil von Eltern gewünscht oder von den Mitarbeitern ausgewählt. Im Frühjahr findet ein Elternabend für die, ab Sommer neu hinzukommenden, Familien statt. Im Herbst ist für alle Eltern die Elternversammlung, mit der Wahl des Elternrats.
- **Hospitationen**
Um den Eltern einen Einblick in unsere Arbeit zu geben, können sie, nach Terminabsprache, an Vormittagen in der Einrichtung hospitieren. Ein anschließender, gemeinsamer Austausch ist uns hierbei sehr wichtig.
- **Eingewöhnungsnachmittage für die "neuen" Kinder und deren Eltern**
Die zukünftigen Kinder werden mit ihren Eltern zur Eingewöhnung eingeladen. Diese Vorbereitung findet bewusst am Nachmittag statt, da die pädagogischen Mitarbeiterinnen dann mehr Möglichkeiten haben, sich intensiv mit den Kindern und Eltern zu beschäftigen, sie mit den Räumlichkeiten, Materialien und Abläufen vertraut zu machen und Fragen zu beantworten.
- Die **neuen Familien** werden, vor dem Kindergartenstart im August, zu unserem Sommerfest im Juni/ Juli eingeladen, um hier schon die ersten Kontakte, zu anderen Familien der Kita, knüpfen zu können.
- **Elternumfragen**
Um die Bedürfnisse und Interessen von Eltern bei unserer Planung berücksichtigen zu können, führen wir jährlich eine Zufriedenheitsumfrage, in Form eines Fragebogens, durch. Die Auswertung der Umfrage wird mit dem pädagogischen Personal, dem Elternrat und im Rat der Tageseinrichtung besprochen und eventuelle Änderungen abgestimmt.

Ebenso können Eltern jederzeit, über ein Brieffach in der Einrichtung, ihre Ideen, Wünsche, Anregungen und Kritik an uns weitergeben.

Elternbeitrag

Kommunaler Elternbeitrag/Verpflegungskostenentgelt

Der Elternbeitrag wird von der Kommune festgelegt und ist für alle Einrichtungen im Stadtgebiet identisch.

Er ist abhängig vom:

- gebuchten Betreuungsumfang,
- dem Elterneinkommen und
- der gewählten Betreuungsform (Kinder unter 2 Jahren und Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung).

Bei Geschwisterkindern die gleichzeitig eine Tageseinrichtung, eine Tagespflegestelle, eine Offene Ganztagschule oder einen Minikindergarten besuchen, wird der Beitrag grundsätzlich nur bei einem Kind erhoben.

Das Verpflegungskostenentgelt beträgt für das Kindergartenjahr 2020/21:

- 3x Mittagessen pro Woche : 42 € monatl.
- 5x Mittagessen pro Woche: 70 € monatl.

Ermäßigungsmöglichkeiten bitte in der Einrichtung erfragen

Allgemeine Informationen und Erläuterungen zum Elternbeitrag

Für die Inanspruchnahme eines Platzes in einer öffentlich geförderten Kindertageseinrichtung - ganz gleich in welcher Trägerschaft - kann ein Elternbeitrag erhoben werden. Dies ist in einer Satzung geregelt. Für die Festsetzung des Beitrages müssen dem Jugendamt Einkommensnachweise vorgelegt werden. Grundlage für die Beitragshöhe sind die 'positiven' Einkünfte. Der sich daraus ergebene Beitrag kann in der entsprechenden Elternbeitragstabelle entnommen werden.

Kooperation und Vernetzung

Wir kooperieren mit:

(Landes-)Jugendamt

- in Bezug auf die Finanzierung unserer Tageseinrichtung
- bei der Belegung von Kindergartenplätzen
- bei der Prüfung des bedarfsgerechten Angebotes für die Kinder sowie der Sicherheit der Kinder in der Kita
- Erteilung der Betriebserlaubnis

- trägerübergreifende Leiterinnenkonferenzen

Träger

- Kirchengemeindeverband Brühl
- Fortbildungen für Mitarbeiter
- Leiterinnenrunde
- QM - Gruppe

anderen Tageseinrichtungen für Kinder

- in der "religionspädagogischen AG"
- bei der Planung von Gottesdiensten und Elternabenden
- Leiterinnenkonferenzen
- fachlicher Austausch unter Erzieherinnen
- Mitbetreuung von Kindern an Schließtagen

mit Grundschulen

- Sprachstandserhebung
- Gespräche mit Lehrern anhand der Bildungsdokumentationen über die künftigen Schulkinder - nur mit Einverständniserklärung der Eltern!
- gemeinsame Gespräche mit Eltern (wenn dies gewünscht wird)
- Besuche in der Schule mit den "Vorschulkindern"
- Arbeitskreistreffen der Kindergärten und Grundschulen Brühl –Süd/ Mitte

mit dem Gesundheitsamt

- in Bezug auf meldepflichtige Krankheiten
- zahnärztlicher Dienst
- Vorsorgeuntersuchungen
- gesunde Ernährung

Spitzenverband

- Fachberatung im Caritasverband
- Fortbildungen
- Supervision
- Informationsdienste

weitere Kooperationspartner

- Tagespflege für Senioren "An der alten Ziegelei"
- Erziehungsberatungsstelle Brühl/Wesseling
- Logopäden
- FFZ - Frühförderzentren (Caritas und PÄNZ)

Im gemeinsamen Miteinander von Träger, Eltern und Erzieherinnen entsteht eine Atmosphäre, die ein gutes Heranwachsen der Kinder ermöglicht.

Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit. Bei offenen Fragen können Sie uns jederzeit ansprechen.

Ihr Kiga - Team von St. Marien

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun.

Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist –

dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man ein Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

(Astrid Lindgren)